

Erscheint täglich
Nachmittags mit Ausnahme des
Sonns- und Feiertage.

Abonnementspreis
jährlich 50 S., 1/2 jährig 30 S.,
3 Monate 15 S., in Cassa. Durch
die Post bezogen 1.65 S.

„Die Neue Welt“
Inhaltsbeilage, durch
die Welt nicht beschränkt, kostet
monatlich 10 S., jährlich 90 S.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Post: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 74.

Sonnabend den 31. März 1894.

5. Jahrg.

Rassennehe.

O. M. Die Antisemiten sind unermüdetlich in der Verfolgung der Juden. Wo sich nur irgend Gelegenheit bietet, nehmen sie dieselbe wahr, um ihren Haß zu bekriegen. Eine Handhabe hierzu finden sie wieder in dem russischen Handelsvertrage. § 22, Abs. 2 des Schutzprotokolls desselben bestimmt nämlich:

Mit einem russischen Auswanderungsscheine versehen jüdische Auswanderer russischer Abkunft sind andere, welche von den deutschen Behörden nach Rußland zurückgeschickt werden, müssen von den russischen Grenzbehörden zugelassen werden, vorausgesetzt, daß sich die Personen in Deutschland nicht länger als einen Monat aufgehalten haben, von dem Tage an gerechnet, wo sie über die deutsch-russische Grenze gegangen sind.

Die antisemitische „Deutsche Wacht“ ergreift sich nun darüber in folgenden galligen Ausbruch:

An der That, ein Meisterrund diplomatischer Kunst haben wir vor uns. Die Kanakwirte fürchten die Heberziehungung mit russischen Getreide. Weil schlimmer noch ist die drohende Heberziehungung Deutschlands mit russischen Juden. Denn die Drohung des russischen Getreides kommt vielleicht nur vorübergehend, die russische Judenüberflutung kann eine dauernde werden, auch für den Fall, daß der russische Handelsvertrag nach 10 Jahren nicht erneuert wird oder anderweitige Ereignisse ihm ein vorzeitiges Ende bereiten. Schluß sind wir dieser Gefahr preisgegeben, wenn der Vertrag in seiner jetzigen Gestalt unverändert bleibt. Nach Abschluß des Handelsvertrages hat Rußland keine Veranlassung, die Auswanderung der Juden ohne Haß zu verhindern. Diese Gesellschaft würden wir also behalten. Und die Juden mit Haß, denn nach einem mehr als einmonatigen Aufenthalt haben wir das Recht erweist, sie heimzujuden. Das wäre ein nettes Ergebnis des Handelsvertrages für unseren Mittelstand: mehr Juden als wir vertragen können! Die russische Regierung hätte also mit dem Handelsvertrage überein noch ein Abgabegeld gewonnen für etwas, dessen Abschließung immer schwieriger geworden ist: für seine schlechten jüdischen Elemente!

Man ersieht hieraus wieder, zu welchen Ansichten blinder Rassenhaß führen kann. Es dürfte doch nicht außer Acht gelassen werden, daß unsere Gesetzgebung den Behörden eine Menge Handhaben bietet, um die Einwanderung von Juden, wenn sie sich für das Land löstig erweisen sollte, zu verhindern oder die im Lande sich aufhaltenden wieder abzuschieben. Wollen aber Ausländer die Staatsangehörigkeit bei uns erwerben, so müssen sie ihre Naturalisation bei der höheren Verwaltungsbehörde nachsuchen. Ueber die Aufnahme aber schreibt der § 8 des Gesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Staatsangehörigkeit folgendes vor:

Die Naturalisationsurkunde darf Ausländern nur dann erteilt werden, wenn sie 1. nach den Gesetzen ihrer bisherigen Heimat disponitionsfähig sind, es sei denn, daß der Mangel der Dispositionsfähigkeit durch die Zustimmung des Vaters,

des Vormundes oder Kurators des Aufzunehmenden ergänzt wird; 2. einen unbescholtenen Lebenswandel geführt haben; 3. an dem Orte, wo sie sich niederlassen wollen, eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen finden; 4. an diesem Orte nach den daselbst bestehenden Verhältnissen sich und ihre Angehörigen zu ernähren im stande sind. Vor Erteilung der Naturalisations-Urkunde hat die höhere Verwaltungsbehörde die Gemeinde, beziehungsweise den Armenverband desjenigen Orts, wo der Aufzunehmende sich niederlassen will, in Beziehung auf die Erfordernisse unter 2, 3 und 4 mit ihrer Erklärung zu hören.

Die Naturalisierung wird also den Ausländern keineswegs leicht gemacht und mit Recht läßt sich wohl sagen, daß es die Behörde fast vollständig in der Hand hat, nach den gesetzlich vorgezeichneten Bedingungen die Naturalisationsurkunde zu erteilen oder nicht. Was nun die Juden betrifft, die ohne naturalisiert zu sein, sich im Lande aufhalten, so bleibe, wenn sie wirklich eine Landplage wären, wie die Antisemiten behaupten, doch nur zu thun übrig, daß mittels der Gesetzgebung Abhilfe geschaffen würde. Nun wollen freilich die Antisemiten, im Grunde genommen, die Juden unter eine Ausnahmegebung stellen, und wenn es bis heute noch nicht dahin gekommen ist, so ist es wahrlich nicht die Schuld der Judenheiter. Jedes Mittel ist ihnen recht, wenn sie glauben, damit ihren Zweck erreichen zu können. Der Jude bewegt sich aber, im Verhältnis zu der sonstigen Bevölkerung des Landes, gewiß nicht schlechter als dieselbe, und wenn er sich zur Erwerbung seines Unterhaltes meistens mit Handel beschäftigt, so ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß man ihn früher von fast allen anderen Erwerbszweigen ausschloß. Durch die fortwährenden Verfolgungen ist er im Stande uns Tausen sonstigen gegeben geworden, der anderen Bevölkerung teilweise überlegen und das ist es vorzüglich mit, wodurch er sich den Haß der Antisemiten zugezogen hat. Man gönnt es dem jüdischen Kapital nicht, daß es sich erhebe, seine Dpfer ebenso auszuliefern, wie es das christliche Kapital thut. Soll hier wirklich die Gesamtwohl fördernde Abhilfe geschaffen werden, so müssen Einrichtungen getroffen werden, die verhindern, daß es den Kapitalisten weiter möglich ist, das Volk auszunutzen. Das wollen aber heute die hierin maßgebenden Kreise nicht, denn damit würden sie sich ihre Lebensader selbst unterbinden. Mit der Hezerei gegen die Juden verlohrt man aber noch einen anderen Zweck.

Das Volk lernt immer mehr erkennen, wie schädlich die Kapitalwirtschaft ist, und da sucht man seine Unzufriedenheit damit gegen das jüdische Kapital zu lenken. Die jüdischen Kapitalisten resp. Juden sollen an dem Unheil schuld sein, was hier und da das Volk plagt. Auf seine Irreführung ist es abgesehen, und dazu muß den Herren Antisemiten auch der deutsch-russische Handelsvertrag dienen.

Bekanntlich sind die Gegner desselben, sie wollen, daß der Junker weiter sich die Taschen mit einem hohen Getreidezoll füllen kann. Nun rekrutieren sich aber ihre Wähler zu einem gewissen Teile aus Kleinhandwerkern und Sub-

alternbeamten. Diesen würde es gewiß schwer verständlich sein, warum ihre Auswörter ihnen zu teurem Brot verhelfen wollen. Da muß denn der Jude wieder herhalten. Ja, die Herren verhehlen sich auf die Rassenhege. Gegenüber solchem Verleihen kann jeder Einzichtsvolle nur Gelb empfinden.

Hundsthan.

Zur Unterdrückung der „Eisack-Vöhringischen Volkszeitung“ wird uns von Mailhansen i. E. noch mitgeteilt, daß die regierungsfremdliche „Neue Mailhauser Zeitung“ über die verletzten Gründe zu dieser Maßregel folgendes aus der Schmelze plaudert: „Wie wir ganz bestimmt wissen: jener Artikel war nur der letzte Tropfen in ein Gefäß, das durch die ganze Haltung der „Eisack-Vöhring. Volks-Ztg.“ während vier Jahren langsam voll gemacht war.“ Das Mailhauser Blatt bestätigt damit nur die überall in der unabhängigen Presse ausgesprochene Ansicht, daß man die zur Bekämpfung der Proletenbewegung geschickte Diktatur jetzt zur Bekämpfung der Sozialdemokratie verwenden will. Der „Breit“, der von der frontierenden französischen Bourgeoisie der Reichsländer getragen wurde, erhebt der deutschen Regierung also nicht so gefährlich wie die reichs-sindische Sozialdemokratie, die sich eins weiß mit ihren alten deutschen Genossen in allen Betreibungen, weil die Sozialdemokratie die einzige Partei ist, die den finstlichen Nationalitätenhaß überwinden hat.

Die Ausdehnung der Alters- und Invaliditätsversicherung auf die Hansgewerbetreibenden der Textilindustrie ist bekanntlich vom Bundesrat beschlossen worden. Nach den jetzt veröffentlichten Vorschriften erstreckt sich in Zukunft die Versicherungspflicht auf solche selbständige Gewerbetreibende (Hansgewerbetreibende), welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibenden (Fabrikanten, Fabrikantenteile, Handelsleute) mit Weberei und Weberei beschäftigt werden, und zwar auch dann, wenn diese Hansgewerbetreibenden die Roh- oder Hilfsstoffe selbst beschaffen und auch für die Zeit, während welcher sie vorübergehend für eigene Rechnung arbeiten. Zur Weizerei gehört auch die Maschinenweizerei. Die Versicherungspflicht erstreckt sich auch a) auf die zur Fortstellung der Gewerbe und Wirksamkeit erforderlichen Nebenarbeiten (Spulerei, Treibrierei, Scherelei, Schlücherei u. i. w., — sowie b) auf die weitere Verarbeitung und Verarbeitung — Appretierung, Konfektion u. i. w. — der Gewebe und Wirkwaren, soweit diese Arbeiten in den Betriebsstätten der Hansgewerbetreibenden oder Hanswirter nebener ausgeführt werden. Diese Bestimmungen treten am 2. Juli d. J. in Kraft.

Eine Reichsgerichts-Verhandlung, welche für die gesamte Presse von allergrößtem Interesse ist, wird am 10. April stattfinden. Diefelbe richtet sich gegen den geschäftlichen Herausgeber des Organs der sogenannten „Unabhängigen“, des „Sozialist“. Es soll in der Verhand-

Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von Friedrich Thieme.

(Nachdruck verboten.)

„Deffne, öffne!“ ließ er laut seine Aufforderung ergehen.
„Felix!“ rief Sophia im Tone dankbarer Freude, „ich will, ich will!“

„Ach kann nicht — öffne!“ wiederholte er schmerzlich.
„Keinen Schritt!“ brüllte Lazareff.
Der junge Mann rittelte aus Leibestraften an der Thür, während drinnen der Kampf fortbauerte, immer verzweifelter wurde.

Ein qualvoller Ausschrei Sophias reizte ihn zur höchsten Wut — er bearbeitete die morschen Bretter mit rücksichtslosen Fußritten — endlich! Die Thür gab nach — er stürzte herein.

„Schurke!“ donnerte er Lazareff an, der sich bereits nach dem offenen Fenster zurückgezogen hatte.

„Wermüßig bist Du, elender Widt!“, antwortete der Gouverneur, „wo kommst Du her, zu so ungelegener Zeit! Ich will los — Peter, hierher!“

Aber der mutige Peter war wohl an den Kampf mit wohllohen Frauen, nicht aber auf den Streit mit starken und entschlossenen Männern beschränkt. Der tapfere Kalai bereit sich bereits wieder auf der draußen angelegenen Leiter, als sein Herr so lebhaft an seine Mächtigkeits appellierte. Felix ergriff drohend den Arm des Zurückweichenden — „Rechenhaft, Rechenhaft!“ rief er hervor, „Rechenhaft! Was hast Du hier zu suchen?“

„Was geh's Dich an?“, höhnte der andere. „Es ist mein Recht, die Verbannten jeder Zeit zu insulieren — jeder Zeit, hörst Du? Zurück, verdammt Sträfling!“

„Peter! Peter!“ wiederholte er dringender seinen Ruf.

„Kommen Sie, Ev. Guaden,“ antwortete Peter von draußen, „rath, man wird bereits aufmerksam.“

Lazareff veruchte hinauszusteigen, Felix hielt ihn noch immer gepackt.

„Laß mich los!“ schrie er und veruchte, seinen Gegner von sich zu werfen.

„Felix, laß!“ bat Sophia, „bedenke“ unsere Lage.“

„Die kann nicht kritisieren werden, als sie jetzt schon ist,“ sagte Felix gleichmütig.

„Nimm das, erbärmlicher Feigling,“ fuhr er sodann gegen den Gouverneur gegendert fort, „nimm das!“ So sprechend verlegte er dem stüchtigen Bösewicht mehrere kräftige Faustschläge ins Gesicht, dann ließ er ihn los und trat zurück.

„Nun mach“, daß Du fortkommst!“

„Diese Schmach sollst Du mir teuer bezahlen!“ drohte Lazareff, indem er sich auf die Leiter schwang, die er eilends hinaufkletterte.

Felix blüzte ihm nach, doch vermochte er in der dunklen Nacht nicht einmal die Umrisse der Davoneilenden zu erkennen.

Mit verächtlichem Lächeln schloß er das Fenster. Sophia stand hinter ihm, blaß, mit trübsamen Blick, Helene saß trierend und ätzend auf dem Bett.

„Der Schurke wollte Dich entführen?“ fragte Felix, die Gesichte an seine Brust ziehend.

„Ja,“ erwiderte das arme Mädchen leise. „Wäre Helene nicht gewesen — oder wärest Du nicht zu rechten Zeit gekommen — o Felix, teuere Mann, ich mag es nicht ausdenken!“

„Deshalb also wurde ich verhaftet, deshalb mußte ich ins Gefängnis! Ach was dem Feigling im Wege! Welch Glück, daß der lebenswürdige Saltsien mich rechtzeitig erlöste! Niemand Minnten noch und ich wäre zu spät gekommen.“

„Doch was nun beginnen?“ fragte Sophia nach einer Pause.

Ein häßliches Schweigen herrschte in dem spärlich erleuchteten Raume.

„Vollhoßig ging grüßelnd auf und ab.“

„Sophia,“ begann er endlich, ihre Hand erfassend, „bist Du mein stilles, mutiges Mädchen? Meine entschlossene Sophia aus früheren Tagen?“

Sie lächelte schwach.

„Sprich,“ sagte sie.

„Weißt Du,“ sprach er weiter, „welche Strafe auf der thätlichen Mißhandlung eines Beamten durch einen Verbannten steht?“

„Nein.“

„Der Tod!“ erklärte er düster.

Sie schauderte.

„Aber hat Euch der Bösewicht nicht zum übersten getrieben? Ist er nicht auf ungeheftliche Weise durch das Fenster hier eingedrungen? Plante er nicht eine Gewaltthat, welche das Gesetz sicherlich streng verbietet?“

Helene war es, die diese Frage an Felix richtete.

„Wer will ihn richten?“ gab dieser zurück. „Er wird einfach ergehen, daß er Grund gehabt habe, uns zu mißtrauen. Um für seinen Verdacht Beweise zu erhalten, habe er eine nächtliche Inspektion vorgenommen — das Gesetz giebt ihm ja dazu das Recht — da sei er von uns angegriffen und mißhandelt worden.“

„Aber wäre es denn nicht möglich, daß er aus Klugheit über das Vorkommnis schwiege? Wenn er nicht Ursache zu haben glaubte, die Deffentlichkeit zu hegen, warum drang er dann heimlich durch das Fenster hier ein und ließ Sophia nicht einfach verhaften?“

„Weil es ihm sicherer schien, sie ganz verschwinden zu lassen, weil er gegen die Einfuhr noch weniger Rücksichten

Garnierte Damenhüte, Knaben- u. Mädchenhütchen

Maschinen- und Heizer-Verein.
 Sonnabend den 31. März abends 8 1/2 Uhr in der Gaskoria, Brüderstr.
Versammlung.
 Vortrag über Dampfmaschinen. — Auch Nichtmitglieder willkommen.

Achtung!
 Die Verjammung der Bergarbeiter findet Sonntag nachm. von 3 Uhr ab statt.

Ortskrankenkasse für Feuerarbeiter zu Halle a. S.

Sonnabend den 7. April abends 8 Uhr im „Englischen Hof“
 nochmalige außerordentliche **General-Versammlung**,
 zu welcher die Herren Vertreter zur General-Versammlung mit Entsch. all-
 seitigen und päpstlichen Ertheilens hierdurch eingeladen werden.
 Anträge: Verlegung der Behörde nachmaliger Beschluß über
 Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über Erhöhung der Beiträge und Neu-
 berung des § 28 des Statuts. 2. Desgl. Änderung des § 64. Einladungs-
 modus betreffend.
 Der Vorstand: Ges. C. Wrede.

Kaiser-Säle.

Parterre-Saal.
 Vom 1. April cr. ab
Konzert der Damenkapelle „Modli“.
Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe des Ladens
 teils mein großes Lager
 feiner Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren
 zu billigen Preisen zum Ausverkauf.
 Gr. Ulrichstr. 51 **Ferd. Franke** Gr. Ulrichstr. 51
 Kaiser-Säle. Kaiser-Säle.

Im
Ersten Spezial-Reste-Geschäft
 Halle a. S., gr. Ulrichstraße 20, 1 Treppe
 sind eingetroffen:
Große Poiten Buchskin-Reiße
 zu stammend billigen Preisen
Julius Löwinberg, gr. Ulrichstr. 20, 1.

Knechtschaft und Freiheit.
 Zur Aufklärung über unsere Zustände und die Ziele der Sozialdemokratie
 von **Edwald Köhler.**
 Preis 20 A.

Die Bibel.
 Ihre Entschiffung und Geschichte.
 von **Domena Nieuwenhuis.**
 Preis 40 A.

Das Leben Jesu.
 von **Domena Nieuwenhuis.**
 Preis 10 A.

Die heilige Inquisition.
 von **Joh. Sassenbach.**
 Preis 60 A.

Nieder mit den Sozialdemokraten.
 von **Wilh. Brafe.**
 Preis 10 A.
 Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Böbingerstraße 1.**

Ph. Liebenthal & Co.,
 Leipzig, Leipzigerstrasse 100.

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Sonnabend den 31. März
 1902. Vorstellung 137. Abon.-Vorstellung.
 Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr.
 Farbe: weiß.
Charleys Tante.
 Schwan in 3 Akten von Brandon
 Thomas.
 Personen:
 Conell Sir Francis
 Ehesen Baronet, fr.
 in indischer Diensten
 Stephen Spirituelle W.
 volat in Oxford. Albert Kühne.
 Jod. Uehsen. Ewald Bach.
 Jod. Hancock. Georg Köhler.
 Lord Baderley. Ad. Schumacher.
 Broffet. Factotum im
 College. Friedr. Kisthardt.
 Donna Lucia d'Alvobreg.
 Wändel. Defene Ota.
 Mann. Spirituelle Nicht. Mann. Wagner.
 Strin. Verbun. Spirituelle.
 Wändel. Jenny Schneider.
 Ella Delahay, eine Waife. Lydia Duce.
 Maro. Johanna Platt.
 Drei der Handlung. Oxford.
 Zeit: Gegenwart.
 Nach dem 2. Alte Parfe.

Sonntag den 1. April.
 Nachm. 3 1/2 Uhr.
 32. Fremder Nacht bei **Halben Breiten.**
Der Herr Senator.
 Lustspiel in 3 Akten von Frau von
 Schöndorff und G. Habelburg.
 Abends 7 1/2 Uhr.
 193. Vorstell. 138. Abon.-Vorstellung.
 Farbe: rot.
Die Kapuziner.
 Bantomimisches Ballet. Diverfement in
 1 Akt von J. Hofreiter und J. Goul.
 Musik von Josef Bayer.
 Sirenen:
Der Compert u. Säckingen.
 Oper in 3 Akten nach einem Vorspiel,
 mit autorisierter teilweiser Benutzung der
 Idee und einiger Originallieder aus J.
 Viktor v. Schöffels Dichtung u. Rudolf
 Bunge. Musik von L. G. Heiler.

Walhalla-Theater.
 Direktion: Richard Kubert.
 Sonnabend den 31. März
Legtes Auftreten.
 Die **Rajade-Truppe** (15 Personen,
 Sansiminen Darsteller. (Großer Nach-
 erfolg.) Die Gesellschaft **Maise**
 notie (neun Damen), Darstellerinnen
 lebender Wandbilder. — Die **Bon-**
bardellis, ererentuelle Meien-Musik-
 kapelle. — **Dr. Paolo**, Sivadon-Gym-
 nastiker auf der Sindhwanbe. — **The**
Willes, Parterre-Mitroten und Kopf-
 Gaudivisten. — **Wiß u. Dr. Wocama**
Zanero, indische Verwandlungs-Gau-
 liven. — **Die drei Fredris** (1 Dame
 und 2 Herren), eichene musikalische
 Komikanten. — **Das Trio Aranka, Vir-**
rite und Koszita, Original-Operen-
 Gelangs- und Tanzerzett. — **Dr. Karl**
Antonino, Wiener Gelangs-Komist.
 Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Deutscher Krug
 Langestraße 7.
 Sonntag
Familienabend.
Fritz Barth.
 Morgen Schladitzfest.
Fr. Ebeling,
 Oranienstraße 18.
 Sonnabend
Schlachtefest.
A. Hoffmann,
 Döbbitz 19.
 Inghund billig zu verkaufen
 Gleichhauften, Triftstraße 5.

Wintergarten Theater.
 Heute
 vorletztes
Auftreten
 des gesamten Künstler-Ensembles
 Die russische Gesang- und
 Tanzgesellschaft Iwanoff.
 Großer Lacherfolg
 der Maisano-Troupe, Musik-
 Fantastion.
 Rowley-Trio, chinesische
 Exzentriks.
 Die reizenden Geschw. Formes.
 Die grossartigen Kabelkünstler
 Granjeau und May.
 Moser-Troupe, 4 Gladiatoren.
 Familie Arora,
 musikalische Equilibristen.
 Der Tanz-Imitator Pelzner.
 Die internat. Geschw. Blanche.
 Sonntag: **Neues Programm,**
 u. a.
 Prof. Heinhans, der Zahlenriese.

Faulmanns Restaur.
 am Unterberg.
 Sonnabend
Röfelfnochen zu jeder Tageszeit
 von selbstgeschlachteten

 Sonntag früh Speckfischen und ein
 gut gebratnes G. Bier sowie ff. Pöll-
 nitter Gose. Von abends 5 Uhr an
Familienabend.
 Es ladet ergeht ein D. C.

Schultornister
 Stüd 1.50 und 2.00 A.
Renner's Nachl., Leipzigerstr. 42.
Zür Nanarienzüchter
 empfielt
la. Sommerribesaat
 (Vogelfutter) das Beste, was es giebt,
 vollständig staub- und häckchref, viel-
 fach prämiert, sowie Glas, Sauf und
 wechhalten Dafer zu billigen Preisen.
Bernh. Lullach,
 Zwingerstraße 20.
 Gebrauchtes Sopha zu kaufen gesucht.
 Zu erfragen Brunnens 10, im Keller.
Ein Veloceipd für 10jähr. Knaben
 billig zu verkaufen Schmeierstraße 21. S.
 Ein Paar **Sobelbänke** verkauft
 Weingärten 28.
2 Mören, fast neu, billig zu ver-
 kaufen. Näh. Buchereit 29, d. v. r.
Kinderwagen zu verkaufen
 Wörmsberstraße 98, 1 Tr.
 Söbelbank verkauft **Böbingerstraße 7.**

Wöbelfuhren
 werden prompt und billig befragt
Fritz Neuterstraße 1.
 Es empfiehlt sich der Schuhmacher
Dem. Lorenz, H. Sandberg 8.
 Eine Wohnung für 40 Tgr. per sofort
 zu beziehen **Böbingerstraße 1**
 M. Sunde, vornd., als Schlafstelle für
 2 Herren zu verm. **Bännerstraße 42, 1 r.**
 Kleine Stube zu vermieten
Gleichhauften, Triftstraße 110, 1 r.
Wohnungen sofort zu vermieten
Wörmsberstraße 98.
 Anf. möbl. Zimmer 3, verm. Auguststr. 1.


Schultornister in Stüt. Leder mit
 Büch. Sechund oder Sebertape.
 Stüd 1. — 1.20, 1.45, 1.60, 2. — 2.20,
 2.70, 2.90, 3.50, 3.75, 4.40 u. 5. A.
Schultaschen, Bücherträger,
Federkasten, Zirkelkasten,
Reisezeuge, Hartholztafeln
 20 A., **Schreibhefte,** Ddb. 80 A.,
Bleis, Federhalter, Federn,
Zeichenmappen, Ordnung-
mappen, Zensurenmappen,
Büchermappen, Schiefer-
stifte, Lineale,
 sowie sämtliche Schulnecessitäten zu
 besamt billigen Preisen.
Robert Plötz
 17 Leipzigerstraße 17.


Gardinenrossetten,
 hell und dunkel, Paar 25 A., 35 A.,
 50 A.
Gardinenstangen,
 in allen Längen Stüd 70 A.,
Rouleauxstäbe,
 Stüd 30 A.


Zaggardineinrichtungen,
 allein praktisch für jedes Fenster pass.
 Stüd 1 A.
Garderobenleisten,
 mit 3, 4, 5 und 6 Haken vorrätig.
Handtuchhalter
 in allen Ausführungen von 30 A. bis
 3 A.
Spiegel, Besen, Bürsten.
Robert Plötz
 17 Leipzigerstraße 17.

Wohnungen mit Garten und Bad in
Loets Hof von 135—160 A. zu verm.
 (Wer. Wohn. (240 u. 225 A.) tot. od. tp.
 zu verm. **Wollteit 1 (Wintertorplatz).**
 Freundl. Logis für ant. jungen Mann
Streberstraße 4, 2 Tr. 1.
 Eine feingbl. Schlafstelle ist zu ver-
 mieten **Heinrichstraße 7, Hof 1 Tr.**
Kleine Wohnung zu vermieten
Endulstraße 5.
 Am Dienstag eine Wille verloren.
 Abzugeben **Brunnens 13, 2 Tr. r.**
Ein Gut verkauft
 Reitaue zum Ambos, **Kaffnerstraße 1.**
G. Nojak zu seinem 21. Weienfeste
 ein dreimal donnerndes Hoch, daß die
 Nachtkatze singt und das Bierglas spritzt.
 Dem Freund K. K. zu seinem 24.
 Weienfeste ein dreimal donnerndes Hoch.
Todes-Anzeige.
 Heute vormittag 11 1/2 Uhr entschlief
 sanft unter einiges unmaßliches Zahn-
 schmerzen **Richard Barth** nach 78-jähr.
 Halle a. S. den 29. März 1894.
 Richard Barth's Nachf. Frau,
 geb. Schlein.

Geißestraße 21, neben der Post. **Max Elkan** Geißestraße 21, neben der Post.

Sämtliche Neuheiten und größere Partien sind nunmehr eingetroffen
 in Bettzeugen, Handtüchern, Leinen, Barchente, Kattun, Satin, Druck- und Fantasiestoffen, Tüchern, Bett-
 decken, Tisch- und Sophadeden u. i. w.
 Einige 1000 Meter reinwollener glatter Kleiderstoffester **stauend billig.**
 gemunterter

Mache auf meine „äußerst“ billigen „Preise“ aufmerksam, welche in meinem „Schauensfenster“ ausgestellt, und lohnt es sich, den Bedarf
 oben angeführter Sachen bei mir zu decken. Niemand verläugne, sich von meinen „äußerst“ billigen Preisen zu überzeugen.

Geißestraße 21. **Max Elkan,** Geißestraße 21.
 Mechanische Weberei.

Verlag und für die Inzeratesverantwortlich: August Groß, Halle. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.), Halle. Siehe 1 Beilage.

Ordnung (Verurteilung) zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden, wogegen dieselbe Berufung eingelegt hatte. Die Strafthaten sollten in einem vom Angeklagten verfassten und in Nr. 34 der „Groschischen Presse“ vom 16. September d. J. veröffentlichten Artikel unter der Spitzmarke: „Zum Strich in Brandenburg“ enthalten sein. Wie bekannt ist die Firma Kaufmann, „Kaufmännischer Verein“ nach Brandenburg a. O. überzogen, um in Brandenburg billiger Arbeitskräfte zu haben. Es wurde auch den Arbeitern ein Verbot gemacht durchschneidlich 6 W. und Verleugung der Arbeitszeit um 1 Stunde angeordnet, insbesondere die meisten dort beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niederlegen und in einen Abwehrstreik eintreten. Ueber diesen Vorgang berichtete der Angeklagte als Vorsitzender des Arbeitervereins in der in Solmsbüsch erschienenen „Groschischen Presse“. Das Vorgehen der Firma Kaufmann wurde hierbei einer scharfen Kritik unterzogen und dabei auch das Streikverbot als ungerecht bezeichnet. In diesem Artikel hatte die Staatsanwaltschaft und einige während des Streiks bei Kaufmann arbeitende Arbeiter großen Anstoß genommen und Strafmaß wegen Verleugung behauptet. Verleugung der dort arbeitenden Arbeiter gehalten. Insbesondere wurde der Schwerpunkt der Straftaten des Angeklagten erblich in folgenden in dem Artikel enthaltenen Sätzen: „Es kann sich kein einziger Arbeiter finden, welcher solche Kaufmannsche Arbeit“ „merkt“ „für großen Ehrer unterer Kollegen ist es gefagt, daß er größte Teil der Kollegen den Kaufmannischen Arbeiter wie der Pest auswichen ist.“ „Vinau kam auch noch als Belohnung für den Angeklagten, daß am Ende des Artikels ein Namensverzeichnis von 16 zur Zeit des Streiks bei Kaufmann beschäftigten Personen veröffentlicht war. Der Angeklagte und zu dem Artikel verfaßt und den Inhalt der „Groschischen Presse“ mit Kaufmannischen zur Veröffentlichung zu gestand zu haben. Er vertritt auch den Inhalt des Artikels, dessen Tendenz nur gewesen sei, der Verantwortlichen der Lage der Arbeiter vorzubringen. Der Inhalt des Artikels habe sich nicht auf die bei Kaufmann beschäftigten Arbeiter, sondern auf die klagenden Arbeiter bezogen; er sollte begreifen, was ferngehalten und zu verhindern, daß die von Kaufmann an andere Firmen vergebenden Arbeiter geliefert werden. Von Beobachtungen im Sinne des § 152 beim 151. der Gewerbeordnung sei bei seinem Aussehen gar keine Rede gewesen, da sich nicht um einen Tagelöhner, sondern um einen Arbeiter handelte, dessen Tendenz laut einer Übersetzung des Reichsgerichts bezüglich seiner, des Angeklagten, angeblichen Straftaten nicht unter die angegebenen Paragraphen der Gewerbeordnung falle. Personen zu belidigen habe ihm fern gelegen, da er den betreffenden Artikel ohne Zutun der Namen verfaßt; letztere seien dem Artikel seitens der Redaktion der „Groschischen Presse“ erst beigefügt worden, worüber er Beweis erbringen könne. Der Angeklagte behauptete, er habe im berech-

tigten Interesse seinen Kollegen gehandelt und beantragte seine Freisprechung. Das Gericht erachtete die Sache nicht für genügend aufgeklärt und beschloß Verlegung. In der nächsten Verhandlung soll festgestellt werden, ob es sich um einen Abwehrstreik handelt; diesbezüglich soll Herr Kaufmann als Zeuge vernommen werden. Ferner soll durch Verlesung des Protokolls der „Groschischen Presse“ Beweis erhoben werden, ob das Namensverzeichnis mit Wissen des Angeklagten veröffentlicht worden ist. — Wir hatten vor einiger Zeit über ein sog. „liberes Gefängnis“ in Belgien zu berichten; die folgende Verhandlung ergibt aber, daß wir nicht in die Nähe zu schmeifen brauchen und das Gute jenseits sehr nahe liegt, nämlich, daß auch das hiesige Gerichtsgefängnis neuerzeit seine „Annehmlichkeiten“ hatte. Es handelte sich um einen Verurteilten unter Anklage der früheren Gefangenenaufsicht Christi Wolf von hier, geboren in Berlin, 25 Jahre alt, und mit ihm die berechnete Gefangenenaufsicht geborene Hofmann von hier, 30 Jahre alt, angeklagt wegen Verletzung. Wolf angeklagt am hiesigen Gefängnis als Hilfsgefangenenaufsicht, soll in der Zeit vom Dezember d. J. bis Januar d. J. als Beamter, welcher Gefangenens zu bewachen hatte, vorzüglich über Verletzung begangen haben. Wolf, welcher sich in der Zeit vom 1. bis 3. März, verabschiedet haben. Mehrere Strafgefangene hatten abwechselnd abends zwischen 8 und 9 Uhr das Gefängnis verlassen und waren nachts mit Lebensmitteln, Tabak und Zigarren versehen aber durch das eiserne Gitter in der Hofstraße, welche zwischen dem Gefängnis und dem nördlichen Ende in Halle abgefaßt. Der erwähnte Landwirt Schöb, Strauch von Gieschleben, zc. hatten auch mitgemacht. Strauch ist zumal bloß bis an das Gitterthor gegangen und hat dort Zigarren und Lebensmittel in Empfang genommen. Der Angeklagte legte ein unumwundenes, vernünftiges Geständnis ab mit dem Bemerken, er sei sich bei Tragweite seiner Handlungen nicht bewußt gewesen. Zu seiner Verurteilung wurde er einigen Zeugen auch befragt, doch er ein durchaus gutmütiger Mensch, aber sehr beschränkt und unfähig; er sei, die Straftaten habe er jedenfalls nicht aus Schlichtigkeit, sondern mehr aus Dummheit begangen. Die verurteilte Zimmermann legte ebenfalls ein Geständnis ab. Beantwortet wurde gegen Wolf eine Hochschuld von 1 Jahr 6 Monaten nebst 3 Jahren Ehrverlust und gegen die Zimmermann eine Gefängnisstrafe von 1 Monat. Das Urteil lautete gegen Wolf: unter Zubilligung mildernder Umstände auf

1 Jahr 9 Monate Gefängnis und gegen die Zimmermann auf 50 R. Geldstrafe event. 10 Tage Gefängnis. — Als unzureichend befunden hatte sich die unberichtigte Victoria Schmidt aus Ulm, 23 Jahre alt, zu verantworten. Dasselbe, aus der Unterhuldungsbauh verurteilt, wurde beschuldigt, in der Zeit vom 1. April d. J. bis Ende Februar d. J. durch mehrere Handlungen dem Hiesigen Arbeiter in der Schmeerstraße hier aus der Lebenszeit in Beträgen von 1—10 R. den Gesamtbetrag von 1600 R. entwendet zu haben. Die Angeklagte ist geschäftig und erkrankte, sie habe sich Sorgen für das entwendete Geld gefant; 200 R. sind dem Beschädigten wieder zurückgeführt worden. Sie wurde antragsgemäß zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Litteratur.

Der im Verlage von J. S. W. Dies in Stuttgart erscheinende „Freie Sänger“, welcher bislang nur in Partitur Ausgabe erschienen, ist jetzt auch in Partitur und Stimmen Ausgabe erschienen, und zwar von Nr. 61 an. Der Preis ist dabei so billig gestellt, daß kaum eine Partitur eingetretet ist. Die Partitur kostet 30 Pf., die Stimmen komplet 40 Pf., oder per Stimme 10 Pf. Das Heft Nr. 64 enthält: Frei wollen wir sein! Gedicht von Jakob Adorf, Musik von Moritz Friedrich. Die Liebe Gedicht von Jakob Adorf, Musik von Moritz Friedrich. — Liedes, Musik von S. Huber. Das Heft Nr. 65 enthält: Die Fröhen und die Unken. (Seltens Frühlies). Musik von Heinrich Niba. Herzblümelein. Gedicht von Jakob Adorf, Musik von Heinrich Niba. — 3. Bändl. (Schweizer Mundart). Gedicht von Jakob Adorf, Musik von Heinrich Niba.

Die Leiter der Arbeiter-Gesangsvereine werden erucht, den „Freien Sänger“ mit in ihr Repertoir zu ziehen. Die Verlagsbuchhandlung ist gerne bereit, den Herrn Dirigenten auf Verlangen eine Partitur zur Ansicht bezw. Prüfung zu übersenden.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. S. W. Dies Verlag) ist heute das 26. Heft des 12. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt leben wir hervor: Der getretete Mädel. — Ein neuer Reform des Reichs der Gesichter. Von G. Bernstein. — Untern heiligen Napoleon. — Bäuerliche Produktiv-Gesellschaften. (Schluß). — Einzigartige Hundstagen. — Kattigen: England's landwirthschaftliche Statistik. — Penitenz: ein weltwundriger Tag. Von Antonio Jacini. Autorisierter Uebersetzung von J. Hahn.

Gardinen
große Auswahl schöner, neuer Muster, nur haltbares, solides Fabrikat, in weiß und creme empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Höschel,
gr. Ulrichstraße 52.

4, 4, 5 und 6 Pf., Zigaretten und Shag, sowie sonstige Rauchtabake empfiehlt in großer Auswahl und allen Preislagen
W. Dudenbostel, Breite- und Laurentiusstraßen-Ecke.

Geschäfts-Verlegung.
Am 31. März d. Wts. verlegen wir unser hieziges Centralgeschäft von gr. Ulrichstraße 54 nach

gr. Steinstraße 42
(neben Cafe Walhalla).
Vochachtend

Holland. Butter-Compagnie
Ackermann & Co. Nachf.
2. Verkaufsstelle: Leipzigerstraße 41.
3. Verkaufsstelle: Giebigenhain, Burgstraße 47.

Holz- und Arbeitsplatz für Arbeitslose
Geinrichstraße 13, am Friedrichsplatz.
Verkauf von geübtem Kiefern- und Fichten-Brennholz. Es kostet à Mutt. 9.50 A., à Rod 40 A. je Gelaß. Bestellung bitte durch die Fahrer oder Platzwächter zu wollen. An Wunsch wird Kiefernholz verabfolgt.
E. Bäcker.

Johannes Kaiser
Halle a. S., große Steinstraße 82.
Best assortiertes Lager in

Cigarren
bis zu den feinsten Importen in allen Preislagen.
Bauch-, Hau- und Schnupf-Tabak.
Cigaretten und türkische Tabake
der bekanntesten und renommirtesten Fabriken.

Zörbig.
Von 1. April ab wird die Expedition des „Volksblatt“ zc. von
Frau Marie Kohl
übernommen und bitten wir die Abonnenten, ihren Verpflichtungen regelmäßig nachzukommen, damit die Expedition in der Lage ist, stets pünktlich abzurufen.
Verlag des Volksblatt u. Volksbuchhandlung.

Paul Böttchers Rasier-Salon
Schülershof 17 am Markt hält sich den Genossen bestens empfohlen.
Büreau für Rechtsachen von Carl Ott. früher Rechtsanwält-Büreau-Vorsteher. Halle, Dadriffr. 11. Klagen, deren Entgegennahme, Zerschmelze, Kaufverträge, Schenkungen, Testamenten und dergleichen werden nachgemäß befragt.

Musikaufträge
u. nunt entgegen
Friedr. Kutschel, Liebenauerstr. 166.

Möbelfabrik und Magazin
31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager assortirt auf solch gearbeiteter Möbel- und Holzwaren der Zeit entsprechend zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Tischlermstr.

Prämiiert mit goldenen Medaillen. **Verkaufshaus der Schuhwarenfabriken mit Dampftrieb** von **Conrad Tack & Cie., Burg,** Schmeerstraße 1, Ratskeller-Neubau, größtes Schuhwaren-Geschäft am Plage, vorteilhafteste Einkaufsstelle, empfiehlt sein für das **Frühjahr vollständig assortiertes Lager eigener Fabrikate genagelt und genäht** in solidester Ausführung zu bekannt billigen Preisen.
Sermöhe der Massen-einfäufe in Rohmaterialien gegen Stoffe und Anwendung der neuesten und besten Maschinen sind wir in der Lage, etwas Vorzügliches zu sehr billigen oder festen Preisen zu liefern, und ist jede Leberverteilung bei uns vollständig ausgefallen, da die Breite auf jedem Paar Schuhen und Stiefeln von uns mit deutlichen Zahlen daraufgemeldet sind.
Der Alleinverkauf der **Conrad Tack'schen** Schuhwaren findet nur **Schmeerstraße 1 (Ratskeller-Neubau)** statt.

Möbel-Magazin von **M. Resch**
Leipzigerstr. 2 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Möbel u. Holzwaren jeder Art. Sohl. Zahlungsbedingungen.

Alten Nordhäuser Kornbranntwein
40prozentig, à Liter 60 Pf., empfiehlt **R. Hörig,** Liebenauerstr. 12, Ecke Annerstr.

Für Damen
empfehlen wir unser reichfortiertes Lager in Hüten, Blumen, Federn, Bändern, Agraffen u. s. w. zu sehr billigen Preisen.
Geschw. Schlüter
12 Bannischstraße 12.

Sämtl. Parteischriften
empfehlen **Die Volksbuchhandlung.**

Welthaus Kleiderpasha.
Am dem geachteten Publikum von Halle und Umgebung den größten Vorteil beim Einkauf ihres Bedarfs zu bieten, habe ich das neue Ladenlokal, angekauft und befristet die aus 10 Verkaufsräumen bestehende 1. Etage Leipzigerstr. 94 errichtet.
Sämtliche Neuesten, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sind in unermesslich großer Auswahl im Lager.
Preisverkauft.
Deren-Anzüge von 9 A. an.
Frau-Anzüge von 15 A. an.
Sommer-Paletots von 9 A. an.
Sofen in 100 Mustern v. 1 1/2 A. an.
Stoffhosen von 3 A. an.
Knaben-Anzüge von 2 1/2 A. an.
Möbel-Anzüge von 4 A. an.

Fracks, Kellnerjacketen, Hohenzollernmäntel.
Bester Ersparung der teuren Ladenmiete
25 % billiger
als jede Konkurrenz.
Der Verkauf findet nur in der 1. Etage statt, und bitte die Preise in meiner Ausstellung zu prüfen.
Kleiderpasha
94 Leipzigerstraße 94.

Verlag und für die Infente verantwortlich: Aug. Groß, Halle. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.), Halle.

